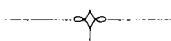


Das
Messiasbewusstsein Jesu
und
seine neuste Bestreitung.

Vortrag
von
D. Oscar Holtzmann.



Giessen
J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung
(Alfred Töpelmann)
1902.

Gehalten
zu Frankfurt a. M.
am 28. Oktober 1901.

Druck von C. G. Röder, Leipzig.
18350. 01.

Das verflossene Jahrhundert hat ein besseres Verständnis der alttestamentlichen Religionsgeschichte erschlossen hauptsächlich auch dadurch, dass es die Erzählung von der Auffindung des Gesetzbuches unter König Josia richtiger würdigte (2. Kön. 22, 3 — 23, 25). Es wäre unmöglich in unserer Zeit ein Gesetzbuch aus dem Jahr 1300 einzuführen, ohne dass man seine Geltung von vorn herein einigermaßen begrenzte und einschränkte; ebenso unmöglich war es, im Jahr 621 v. Chr. ein etwa 600 Jahre früher entstandenes Gesetz in Altisrael durchzuführen. Das Gesetz von 621 v. Chr. ist vielmehr jünger als die mit Amos und Hosea einsetzende prophetische Bewegung; es hatte früher in Altisrael aus dem einfachen Grunde keine Geltung, weil es noch gar nicht geschaffen war. Erst mit dieser Anschauung ist ein lebensvolles und geschichtswahres Bild der religiösen Entwicklung Israels gewonnen worden.

Nun ist es für den Forscher äusserst lockend, eine Arbeitsweise, die auf einem Gebiete gute Frucht getragen hat, auch auf dem andern Gebiete anzuwenden. In der evangelischen Geschichte scheinen die Dinge ganz ähnlich zu liegen, wie bei dem langen Verborgensein des Gesetzbuchs Mose in Altisrael. Nach dem Bericht des Marcus, der aber auch unsern andern Evangelien als Quelle zu Grunde liegt, hält Jesus sein Messiasium bis zum Bekenntnis des Petrus (Mc. 8, 29)